

Gabriela Bäuml-Westebbe · Designerin virtueller Lehr- und Beratungskonzepte

Die Digitalisierung der Laufbahnberatung ist bereits in der Gegenwart angekommen

Ein Praxis-Beispiel unter Heranziehen der Beratungssituation mit dem eProfilPASS.

Intro: Die Digitalisierung und Web-Basierung von Dienstleistungen.

Unser Umfeld, unsere Unterstützungssysteme werden zunehmend digital und netzgesteuert. Zahlreiche Beispiele aus dem Bereich der Medizin und Gesundheitsprävention belegen dies. Wo früher Menschen ihren Dienst taten, melden heute Smartphones automatisch die Daten an zentrale Portale weiter, wo sie erfasst, ausgewertet und zurückgemeldet werden. Die Telemedizin erscheint vielen Personen heute vorstellbarer, weil mit vorweggenommenem oder bereits erlebtem Nutzen verbunden.

Vor allem Jugendliche informieren sich heute zuerst auf der Video-Plattform Youtube, bevor sie sich anderweitig einen Rat einholen. Erklär-Videos gibt es heute für nahezu jeden Produktbereich und zunehmend auch für Dienstleistungen. Seit langem bekannt sind auch digitale Produktberater auf Webseiten, die auf bestimmte Produktkategorien verweisen oder im Fall einer Reklamation vorab die Problemsuche strukturierend eingrenzen.

Technischer Fortschritt, Globalisierung, Mobilität und Fachkräftemangel sind die Treiber dieser fortschreitenden Digitalisierung in allen Dienstleistungsbereichen, so auch im Segment

der Beratungsleistungen, wie zum Beispiel in der Rechtsberatung – man denke hier an die eben entstehenden Portale für Ehescheidungen. Diese Entwicklung trifft auch die Aus- und Weiterbildung sowie die Laufbahn- oder Karriereberatung.

Neben der reinen Automatisierung von Beratungsservices gibt es zunehmend ein Angebot an Online Beratung, welches individuell und persönlich ausgerichtet, aber medienvermittelt ist. Im Prinzip handelt es sich hierbei um eine

” *Laufbahnberatung selbst ist ein Zukunftsthema.*

Modifizierung und Erweiterung des Gesprächs am Telefon. In einem solchen Kontext stellt sich auch die kritische Frage nach dem Mehrwert zum Beispiel einer videobasierten Beratung mit Dokumentenfreigabe gegenüber einer herkömmlichen, rein fernmündlichen Beratung.

Im Folgenden sollen Ausprägung und Potenzial einer digitalen „Mischform“ oder auch sogenannten hybriden Beratungsverfahrens, nämlich der persönlich-individuellen, aber über Internetmedien vermittelten Beratungsform auf der Basis eines digitalen Datenerhebungsverfahrens skizziert werden.

(Genderhinweis: Gemeint ist mit Verwendung der männlichen Schreibweise immer auch die weibliche Form, auf deren Nennung ich zugunsten der besseren Lesbarkeit wohlwissend der damit verbundenen Implikationen verzichte.)

Laufbahnberatung bietet gute Voraussetzungen für Digitalisierung und Web-Kommunikation.

Laufbahnberatung selbst ist ein Zukunftsthema und hat ein hohes Potenzial für Digitalisierung und Web-Basierung. Anlässe und Inhalte von Beratungen in diesem Feld unterscheiden sich sehr, aber

viele Themen bergen ein hohes Potenzial für Standardisierung und somit für internetgestützte automatisierte Beratungsformen.

Es stellt sich damit einerseits die Frage, in welchem Umfang, sich welche Inhalte so standardisieren lassen, dass sie als digitale Dienstleistungen skalierbar angeboten werden können. Fündig wird man hier schnell in der sogenannten Ratgeberliteratur, die bereits eine Vielzahl von Themen und Problemfeldern aufgegriffen hat, die von breitem Interesse sind und überschaubare Handlungsalternativen aufweisen.

Ein gutes Beispiel für die fortgeschrittene Digitalisierung in diesem Feld ist die Persönlichkeits-Diagnostik, die immer schon eine große Rolle in Kontext von Karriere und Personalauswahl spielte. Persönlichkeitsinventare, die auf datenbankgestützten Fragenbatterien beruhen, sind seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts mit zunehmend smarteren Tools ununterbrochen im Einsatz. Hochschulen bieten seit einigen Jahren verstärkt Standardtest für die Wahl des richtigen Studienfaches an. Gleiches gilt für Matching-Plattformen, wie zum Beispiel www.blicksta.de.

Das DIE (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung) und der wbv (Wilhelm-Bertelsmann-Verlag) haben 2010 den eProfilPASS eingeführt, ein Kompetenzermittlungsverfahren, welches auf der Erhebung biographischer Daten beruht. Erhoben werden neben den reinen quantitativen Daten, wie Jahr des Schuleintritts oder der Abschlussprüfung und Anzahl und Verweildauer in Praktika, vor allem qualitative Daten, wie das persönliche Lern- und Arbeitsverhalten sowie das Verhalten in Krisensituationen und daraus sich ableitende persönliche Entwicklungsschritte. Ausgewertet wird eine Vielzahl von Lernergebnissen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen und am Ende erhält der Klient ein persönliches und sehr individuelles Kompetenzprofil.

Das Verfahren funktioniert sehr gut, ist aber aufwändig und fordert vom Klienten sehr viel Mitarbeit und eine hohe Bereitschaft, sich mit sich und seiner Vergangenheit zu beschäftigen. Für den Klienten ist es möglich, den eProfilPASS alleine zu bearbeiten, allerdings setzt dies einen hohen Grad an Selbstreflexion und Eigensteuerung voraus. Es wird empfohlen, auch bei Vorliegen dieser positiven Voraussetzungen einen Berater hinzuzu-

ziehen, der durch seine Metaperspektive das Ergebnis optimieren und den Prozess sehr viel effizienter gestalten kann.

Das Dilemma ist jedoch: Es gibt noch keine etablierten Beratungsprozesse, keine eingespielten Handlungsautomatismen, die die Online oder E-Beratung mit dem eProfilPASS zu einem breit eingesetzten Online Beratungsverfahren haben werden lassen. Am Beispiel des eProfilPASS möchte ich zeigen, wie Laufbahnberatung in Zukunft online ablaufen kann, welche Kompetenzen auf beiden Seiten – Berater und Klient – vonnöten sind und welche unterstützenden Technologien dafür gebraucht werden.

Der eProfilPASS – ein Angebot für die kompetenzorientierte Laufbahnberatung.

Beschreibung des Beratungsansatzes. Der ProfilPASS www.profilpass.de gehört zu den qualitativen Kompetenzermittlungsverfahren, die im Zuge der Lissabon-Strategie entwickelt wurden und europaweit zum Einsatz kommen sollten. Wie andere Verfahren auch, beruht der ProfilPASS auf der Methode des Biographischen Interviews, also einem narrativen Erhebungsverfahren, welches eine gute Beziehung und enge Kommunikation zwischen Klient und Berater voraussetzt. Ergänzt wird dieser qualitative Ansatz durch ein strukturiertes Vorgehen, eine genau bestimmte Folge von Einzelschritten, die es erlaubt, das individuelle Tätigkeitsprofil in kleinste Einheiten zu zerlegen, um es anschließend zu persönlichen Kompetenzen neu zusammenzufassen.

Die anspruchsvolle Vorgehensweise wurde im eProfilPASS www.eprofilpass.de halbstandardisiert. Der größte Vorteil der Digitalisierung liegt in der Automatik der Aggregation der gesammelten

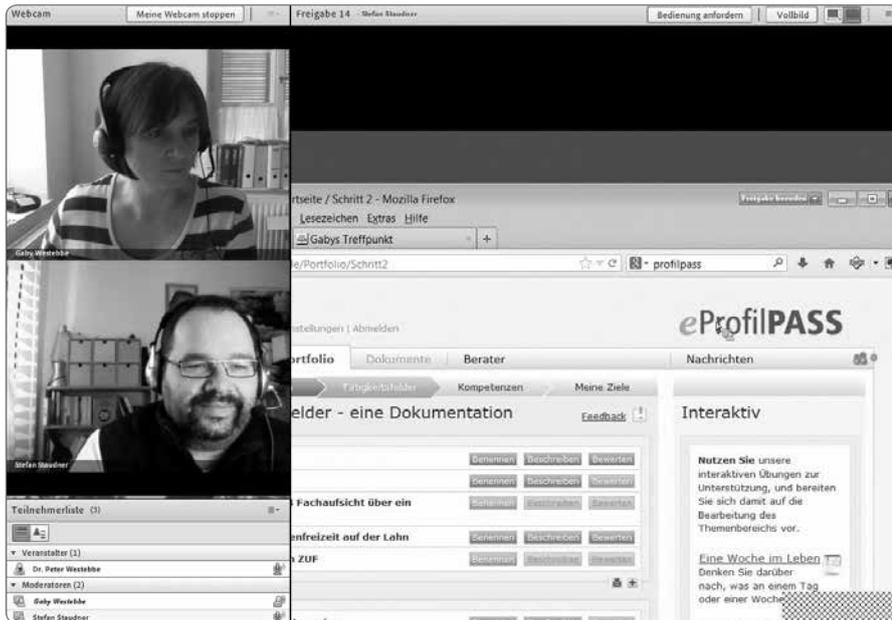


Zur Autorin:

Gabriela Bäuml-Westebbe wurde am 8. September 1957 in München geboren und ist ihrer oberbayrischen Heimat immer treu geblieben. Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften und Psychologie widmete sie sich zunächst der Markt- und Sozialforschung. Nach der Geburt der beiden Kinder entdeckt sie ihre große Begeisterung für die Entwicklung von virtuellen Lehr- und Lernszenarien und online Beratungskonzepten.

Sie möchte es den Menschen möglich machen, ihre kindliche Neugierde, den Spaß am Lernen und Forschen wieder zu entdecken. Daher widmet sie sich mit Leidenschaft der Suche nach den verborgenen Schätzen in uns, den persönlichen Talenten und Kompetenzen.

und bearbeiteten qualitativen Daten zu Kompetenzprofilen. Das Ergebnis ist ein persönliches Portfolio von Fähigkeiten und Kompetenzen, das immer wieder ergänzt und somit flexibel an neue Lern- und Karrierefortschritte angepasst werden kann. Integriert sind eine Reihe kleiner unterstützender Übungen, die Online durchgeführt werden können. Unterstützt werden mit diesen Übungen Erinnerungs- und Reflexionsprozesse.



Vorgesehen ist, dass dieser Prozess des Ausfüllens und Bearbeitens von einem professionellen Berater begleitet wird. Mit Unterstützung eines persönlichen Coachs erarbeitet sich der Klient sein individuelles Fähigkeiten und Kompetenzprofil. Er erfährt während des Beratungsprozesses viel über sich selbst, wie er Wendepunkte und Übergänge im Leben gestaltet und Krisen bewältigt hat. Eine gute kompetenzorientierte Beratung bezieht also immer auch das Wertesystem des Klienten mit ein.

Der gesamte Coaching Prozess dauert zwischen 4 und 6 Wochen. Den Sitzungen mit dem Coach, die heute noch in den allermeisten Fällen in herkömmlichen persönlichen Settings (einzeln oder in Gruppen) durchgeführt werden, folgen Phasen intensiver Eigenarbeit, entweder mit dem ProfilPASS-Ordner oder mit dem eProfilPASS am eigenen Bildschirm.

Die Online- / E-Beratung mit dem eProfilPASS.

Anstelle persönlicher Besuche des Klienten in der Praxis des Coachs kann eine Beratung jedoch auch virtuell in ei-

nem modernen Videokonferenzsystem erfolgen. Die Kontaktaufnahme erfolgt über Mail oder Telefon, auch Vorgespräche und Erläuterungen zum Vorgehen finden immer noch meist telefonisch statt. Der im Portal eingebaute Chat wird allenfalls für einen kurzen Erstkontakt genutzt. Über einen Link gelangt der Klient anschließend in den virtuellen Beratungsraum seines Coachs. Über Bild und Ton (VoIP) erfolgt die weitere Kommunikation im geschützten Raum eines geschlossenen Systems.

Beschrieben wird im Folgenden ein beispielhaftes Vorgehen in einem ressourcenorientierten Onlineberatungsprozess.

Erste Sitzung (ca.2 Stunden)

Zu Beginn der eigentlichen Sitzungen erfolgt heute noch meistens eine technische Einweisung des Klienten in die Funktionen des virtuellen Beratungsraumes. Und obwohl Klienten, die sich auf virtuelle Beratungssituationen einlassen, eine höhere IT-Kompetenz haben, kann es gelegentlich auch vorkommen, dass Bild- und Toneinstellungen erst justiert werden müssen. Beim Erst Einstieg in die virtuelle Beratung ist deshalb die Bereitstellung der Chat-

funktion eine außerordentlich wichtige Maßnahme. Verfügt der Klient über ein modernes Gerät funktioniert die Technik in der Regel reibungslos. Wichtige Funktionen, die dem Kunden im Rahmen der Online Beratung erklärt werden, sind neben den Rahmenbedingungen der Ton- und Bildübertragung über das Internet, die Funktionen Whiteboard, Bildschirmfreigabe und Downloadbereich.

Nach den technischen Erläuterungen müssen die organisatorischen Rahmenbedingungen und der Ablauf der Beratung geklärt werden. Sofern nicht im Vorfeld bereits geschehen, werden die Ziele der Beratung vereinbart. Ein entsprechender vorbereiteter Vertrag befindet sich im Downloadbereich.

Jetzt kann der Einstieg in das eigentliche Thema erfolgen. Wir geben meist einen kurzen Überblick über den Kompetenzbegriff und erläutern, in welcher Beziehung (Schul- und Uni-)Wissen, Talente und Fähigkeiten zu den Kompetenzen stehen.

Über die Funktion Bildschirmfreigabe wird der eProfilPASS des Coachs geöffnet und der Aufbau und die konkrete Arbeit mit dem eProfilPASS werden dem Klienten erläutert. Es folgt eine kleine praktische Übung, eine Einführung in die biographische Arbeit: Das Erstellen des eigenen Lebensprofils (Leitfragen dazu vorbereitet im Downloadbereich). Dem Kunden wird der Nutzen erläutert und er wird gebeten, sich mit der ersten oder den ersten beiden Leitfragen einzusetzen. Der Coach überprüft, wie gut der Klient mit seiner Aufgabe zurechtkommt, unterstützt mit Nachfragen und bittet den Kunden nach Ablauf der vereinbarten Zeit, das Lebensprofil bis zum nächsten Termin auszufüllen. Weitere Aufgaben sind: Erstellen des ei-

genen Profils im eProfilpass-Portal und Ausfüllen des Bereichs „Mein Leben – Ein Überblick.“

Zweite Sitzung (ca. 2 Stunden)

Die zweite virtuelle Sitzung, idealer Weise eine Woche später, beginnt wiederum mit einer Begrüßungsphase, genau wie in realen Coachingsitzungen auch. Nach der Begrüßungsphase wird mit einer detaillierten Besprechung des Lebensprofils fortgefahren. In erster Linie geht es darum, Motive für Handlungen zu klären und wichtige Lernerfahrungen zu thematisieren.

Die im eProfilPASS-Portal integrierten Übungen (Web-Anwendungen) „Höhen und Tiefen“ und „Menschen in meinem Leben“ können mittels Bildschirmfreigabe wahlweise herangezogen werden, um näher an bestimmte Lebenssituationen heranzukommen. Die konkrete Situation kann man sich folgendermaßen vielleicht am bildhaftesten vorstellen: Der Klient öffnet an seinem Computer in einem zweiten Browserfenster den eProfilpass. Im ersten Fenster ist er gemeinsam mit seinem Berater im virtuellen Beratungsraum. Der Berater bittet den Klienten nun, ihm Zugriff auf sein zweites Browserfenster beziehungsweise auf seine Anwendung „eProfilPASS“ zu gewähren. Der Klient gibt seine Zustimmung und sein eProfilPASS-Fenster öffnet sich innerhalb

des virtuellen Beratungsraumes. Beide, Berater und Klient haben nun Blick auf die Anwendung, die der Klient mit Unterstützung seines Beraters bearbeitet.

Die weiteren Arbeitsschritte laufen ähnlich ab. Der Beratungsprozess sieht im nächsten Schritt vor, dass einzelne Tätigkeitsfelder ausgewählt, benannt und beschrieben werden. Auch hier wird Berater am sinnvollsten dann unterstützen können, wenn er sieht, welche Eintragungen sein Klient vornimmt beziehungsweise vornehmen möchte. Eine Konkretisierung, eine tiefere Analyse, die Formulierung der ganzen Sätze geht oft nur mit gemeinsamem Blick auf das Dokument, welches vom Kunden bearbeitet wird. Dieser „gemeinsame Blick“ auf die Aufgabe stärkt ganz wesentlich die Beziehung zwischen Klient und Berater und motiviert den Kunden zum Weitermachen.

Wenn der Klient methodisch gelernt hat, wie die Tätigkeitsfelder benannt und beschrieben werden, wenn er verstanden hat, worin der Sinn der Zerlegung der Tätigkeiten in einzelne Handlungen liegt, wird er mit der Hausaufgabe entlassen, die begonnene Analyse fertigzustellen.

Dritte Sitzung (ca. 2 Stunden)

Die dritte Sitzung beginnt mit einem

Resümee der erledigten Arbeit. Wie fühlt sich der Klient angesichts seiner Lebensarbeit? Wo und wie treten seine Stärken zutage. Wie erlebt er sich selbst und wie wird er möglicherweise von anderen gesehen. Selbst und Fremdbild werden thematisiert. Die vorbereite-

„*Wie fühlt sich der Klient angesichts seiner Lebensarbeit?*“

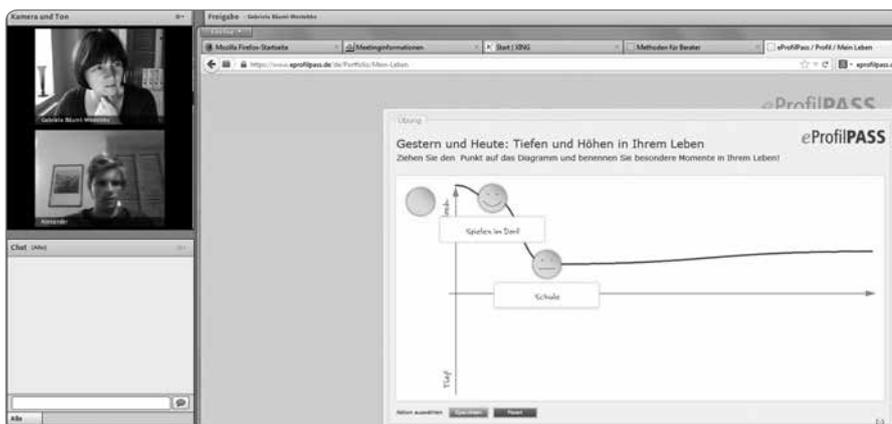
ten Profile zur Selbstauffüllung und zur Weitergabe an Bekannte, Freunde, Vorgesetzte liegen dazu im Downloadbereich und müssen zur nächsten Stunde ausgefüllt mitgebracht werden.

Intensiv wird weiter gemeinsam an den Tätigkeiten gearbeitet. Der Berater unterstützt seinen Klienten darin, die wesentlichen Kerne seiner Kompetenzen ausfindig zu machen, die Ursachen seiner Erfolge zu definieren, die dahinterstehenden Kompetenzen „auf den Punkt“ zu bringen und zu bewerten.

Neben dem Ausfüllen der Selbst- und Fremdeinschätzungsprofile gehört zu den Hausaufgaben, dass sich der Klient mit seinem Kompetenzprofil auseinandersetzt, seinen bisherigen Werdegang reflektiert und sich für die nahe Zukunft Ziele setzt. Will man begleitend ein Lerntagebuch zur Verfügung stellen, gibt es auch hier geeignete Online Lösungen (siehe dazu weiter unten).

Vierte Sitzung (ca. 2 Stunden)

In der letzten Sitzung wird das Kompetenzprofil besprochen. Dazu ist die Anwendung des Klienten am Bildschirm geöffnet. Weiter werden die Differenzen zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung besprochen. Die Klienten gehen unterschiedlich damit um und entsprechend ihrer Vorliebe erhält der Berater vorab die Profile als PDF gemailt oder aber es werden Auffälligkeit-



ten während der Sitzung angesprochen und bearbeitet. Die formulierten Ziele werden in der am Bildschirm geöffneten Anwendung besprochen und gemeinsam werden die nächsten Schritte geplant. Geplant und gezeichnet werden kann am Whiteboard. Es können jedoch auch weitere beliebige Tools, wie zum Beispiel Mind Maps oder Terminplaner herangezogen werden. Ein begleitendes Protokoll, welches alle Sitzungen umfasst kann, wenn gewünscht, parallel erstellt und heruntergeladen werden.

Hiermit endet das beschriebene Beratungsangebot „Kompetenzermittlung mit dem eProfilPASS“ und kann in ein persönliches oder virtuelles Coaching zur Unterstützung der Zielerreichung münden.

Die Online Beratung von Gruppen – Ein kurzer Einblick.

Ähnlich des beschriebenen Settings in der Einzelberatung können auch Gruppenberatungen im virtuellen Raum stattfinden. Wie in Präsenzgruppenangeboten auch, wird man in solchen Gruppensettings großen Wert auf Gruppenarbeiten legen und diese gezielt einbauen. Einige wenige Videokonferenzsysteme bieten hierzu die Möglichkeit der Unterteilung der Gruppe in Kleingruppen. Diesen Kleingruppen können ebenfalls diverse Tools für den Austausch und die Zusammenarbeit zur Verfügung gestellt werden. Selbst Gruppen, die nur wenig vertraut mit virtuellen Videokonferenzsystemen sind, kommen unserer Erfahrung nach schnell zu relevanten und auch sie selbst zufriedenstellenden Arbeitsergebnissen. Die Zusammenarbeit wird als hocheffizient erlebt.

Diese Form der Coachingarbeit mit Gruppen kann vor allem im Kontext grö-

ßerer Organisationen, wie zum Beispiel Hochschulen und Universitäten von Nutzen sein. An einigen Hochschulen wurde bereits begonnen, ETCS-Punkte für die Belegung eines solchen Programmes zu vergeben. Sinnvoll ist der Einsatz auch für Unternehmen, die im Rahmen der Personalentwicklung, wie zum Beispiel der Förderung „Junger Talente“ die Kompetenzentwicklung ihrer Mitarbeiter nicht dem Zufall überlassen, sondern an den Potenzialen der einzelnen Personen ansetzen wollen.

Technische Rahmenbedingungen.

Einzel- und Gruppenberatung werden mit Unterstützung sogenannter Videokonferenzsysteme durchgeführt. Will man ein Online Lerntagebuch begleitend zur Verfügung stellen oder peer-to-peer-review Prozesse implementieren, ist die Ergänzung durch eine

„Der virtuelle Raum ist für die meisten Klienten zunächst neu.“

asynchron funktionierende Lernplattform wie zum Beispiel moodle sinnvoll. Immer gilt: Eine reibungslos funktionierende Technik ist die Voraussetzung eines guten Gesprächs und eines gelingenden Coaching-Prozesses. Läuft die Technik nicht, aus welchem Grund auch immer, muss das Medium gewechselt werden. Unserer Erfahrung nach ist dann das Telefon die beste Alternative.

Technische Funktionen und andere, die Technik betreffenden Rahmenbedingungen, die Einfluss auf die Gesprächssituation und Gesprächsführung nehmen, sind:

1. Eine stabile Breitbandverbindung. Diese Voraussetzung ist heute in den meisten Fällen gegeben. Allerdings kann es, wenn auch selten, vorkom-

men, dass die Verbindung unterbrochen wird. Normalerweise dauert diese Unterbrechung selten länger als ein bis zwei Minuten. Dann stellt sich die Verbindung selbsttätig wieder her. Es gehört zu jeder Online Beratung diese Situation mit dem Klienten zu besprechen und das Verhalten in diesem Notfall festzulegen.

.....

2. Eine technische Einweisung des Klienten. Der virtuelle Raum ist für die meisten Klienten zunächst neu und ungewohnt. Daher empfiehlt es sich, die Beratungssituation in ihrem technischen Ablauf durchzuspielen. Je souveräner Berater und Klient mit der Technik umgehen, umso weniger behindert sie den Beratungsprozess.

.....

3. Eine gute Webcam mit HD Auflösung. In neueren Laptops entsprechen die eingebauten Webcams dieser Anforderung. Es kann für den Berater aber dennoch sinnvoll sein, sich eine zusätzliche Webcam einzurichten. Diese Webcams verfügen meist über eine gute Einstellungssoftware, die mehr Optionen bietet als die in den Laptop integrierte Software. Auch die Position der Webcam lässt sich so unabhängig vom Neigungswinkel des Bildschirms optimieren. Für das Setting und die Wahrnehmung des Klienten spielt die Webcam eine wichtige und leider oft unterschätzte Rolle.

4. Ein Headset mit Mikrofon und gutem Tragecomfort. Auch nach einer vollen Stunde sollte der Kopfhörer nicht drücken oder sich unangenehm anfühlen. Die Position des Mikros ist für die Sprachübertragung sehr wichtig und sollte daher frei einstellbar sein. Ob man ein USB Gerät oder ein Gerät mit Steckern verwendet, ist nicht entscheidend. Entscheidend ist die Qualität des Headsets.

5. Wenn der Klient über Smartphone oder Tablet Computer zugeschaltet ist, sollte man auf zwei Dinge besonders achten: Einmal muss der Klient sich einen Platz oder Raum suchen, wo er ungestört ist und zum zweiten kann es leichter zu Unterbrechungen kommen. Das kann den Beratungsprozess unter Umständen empfindlich stören. Es wird sich aber nicht immer vermeiden lassen, dass Online Beratung auch „on the road“ erfolgt. Nach derzeitigem Stand sollte es aber die Ausnahme bleiben. Wie sich das Medienverhalten der jüngeren Generation auf die Zukunft der Beratungsprozesse auswirken wird, muss abgewartet werden.

.....

6. Jede Beratungssitzung muss sehr gut vorbereitet sein. Wenn Materialien verwendet werden sollen, dann müssen sie hochgeladen und bereitgestellt sein. Wenn die Bildschirmfreigabe geplant ist, dann sollte die entsprechende Webseite oder die Anwendung bereits geöffnet sein, damit sie ohne Zeitverzögerung eingesetzt werden kann. Es gehört auch dazu, Webcam und Headset zu testen und den richtigen Kamerawinkel und den richtigen Ton einzustellen. Technische Probleme zu Beginn einer Beratungssitzung machen nicht nur einen schlechten Eindruck, sondern stören die Beziehung und den Beratungsprozess.

Ein Berater, der die Videokonferenztechnologie in der Einzel-Beratung einsetzen möchte, ist die Erlernung der Software und eine gewisse Übung im Umgang unerlässlich. Bringt er diese Voraussetzungen mit, wird er eine videobasierte Beratungssituation ohne große Probleme bewerkstelligen können. Für den Klienten ist die Situation noch einfacher. Er muss lediglich den Anweisungen seines Beraters folgen. Zusätzliche Installationen auf dem Rechner des Kunden sind nicht erforderlich.

Die Anwendung im Gruppenkontext ist etwas aufwändiger. Anfangs und in bestimmten, eher komplexen Settings ist eine Doppelmoderation oder das Hinzuziehen eines Administrators zu überlegen. Klienten, die in einer virtuellen Gruppe kommunizieren, müssen sich an Zeitverzögerungen in der Kommunikation und das Tragen eines Headsets (siehe Abbildung) gewöhnen. Beides geschieht bei internet-affinen Personen jedoch meist recht schnell.

Ein prognostischer Blick in die Zukunft Der eProfilpass steht seit ca. 4 Jahren Beratern und Kunden zur Verfügung. Um das interaktive Web-Portal nutzen zu können, kann sich jeder interessierte Nutzer gegen eine Gebühr selbstständig einloggen und das ganze Verfahren theoretisch auch alleine durchschreiten. Als ProfilPASS-Berater zertifizierte Karrierecoachs und Laufbahnberater können aktiv den eProfilPASS in Beratungssituationen einsetzen. Die äußeren Barrieren erscheinen dementsprechend eher gering. Trotzdem existieren viele Vorbehalte gegen ein Online Tool (Datenschutz) und ein Beratungsgespräch im virtuellen Raum, in welchem man sich nicht wirklich sieht, sich nicht riechen und nicht fühlen, also letztlich nur eingeschränkt wahrnehmen kann. Mit der Digitalisierung und damit globalen Zugänglichkeit von Karriereberatung sollte für eine größere Gruppe von potenziellen Nutzern die Möglichkeit geschaffen werden, auf ein kompetenzorientiertes Online Beratungsangebot zurückgreifen zu können. Denkt man an den steigenden Beratungsbedarf an Hochschulen und Universitäten erscheint insbesondere das Gruppensetting ein interessantes Angebot für den breiteren Einsatz zu sein.

Inwieweit die gesetzten Rahmenbedingungen, die mediengestützte politische

Intention und die veränderte Einstellung und Verhaltensweise der nachwachsenden Generation die Nachfrage schneller als erwartet ansteigen lassen, muss abgewartet werden. Die Zeichen scheinen allerdings auf eine ansteigende positive Entwicklung hinzudeuten.

Literatur:

Bauer H.G., Triebel, C. (2011): KomBI Laufbahnberatung, Augsburg

Bäumel-Westebbe, G.; Buchem, I.; Ebner, M.; Egloffstein, M.; Lehr, C.; Peterson, B.; Schön, S. (2013): Kommunikation und Moderation, Internetgestützte Kommunikation zur Lernunterstützung. In: L3T. Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien. Neuaufgabe unter <http://l3t.eu/homepage/das-buch/ebook-2013/kapitel/o/id/121/name/kommunikation-und-moderation>

Bäumel-Westebbe, G.; Kirner K. (2012): Beratung 2.0 – Die Zukunft hat bereits begonnen. In: Handreichung zum eProfilPASS.

Bäumel-Westebbe, G.; Staudner, S. (2013): E-Beratung mit dem (e)ProfilPass® – Modellskizzen für persönliche Beratung im Internet. In: dvb forum 1/2013.

Bäumel-Westebbe, G.; Pielorz, M.; Der eProfilPASS (ePP) – ein Instrument zur Sichtbarmachung von non-formal und informell erworbenen Kompetenzen, in Elsholz/Rohs (Hg): E-Portfolios für das lebenslange Lernen – Konzepte und Perspektiven (2014)

Harp, S.; Pielorz, M.; Seidel, S.; Seusing, B. (2010): Praxisbuch ProfilPASS: Ressourcenorientierte Beratung für Bildung und Beschäftigung, wbv, Bielefeld

Lang-von Wins T., Triebel, C. (2012): Karriereberatung, Berlin/Heidelberg

Liebigt, K. (2013): Handreichung eProfilPASS, helliwood media & education, Berlin

Information:



www.samanthanet.de



www.dialogzentrum-seeshaupt.com